

6. Unterrichtskonzepte und -methoden

Als **Unterrichtskonzepte** bezeichnen wir übergeordnete Prinzipien, die sich auf unseren gesamten Unterricht beziehen. Die **Unterrichtsmethode** kann auf eine Unterrichtseinheit beschränkt bleiben oder es können innerhalb einer Unterrichtseinheit mehrere Methoden zum Tragen kommen. Unterschiedliche **Sozialformen** können in jede Methode und in jede Konzeption integriert werden.

Wir bemühen uns möglichst oft Konzepte des **offenen Unterrichts** zu verwirklichen, die die Eigenverantwortung, die Selbständigkeit und die Selbstorganisation der Schüler fördern. Oberstes Ziel dabei ist es, das Lernen zu lernen. Dies geschieht durch verschiedene Organisationsformen des Unterrichts:

- Ankommstunde
- Freiarbeit
- Stationenlernen
- Werkstattarbeit
- projektorientiertes Lernen

Voraussetzung für das Gelingen offener Arbeitsformen ist, dass die Kinder über die methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen, die sie im Rahmen offener Arbeitsformen benötigen. Diese versuchen wir vom ersten Schultag an einzuüben. Dazu gehören ganz einfache Arbeitstechniken wie Markieren, Ankreuzen, Unterstreichen, Sortieren, Abheften, Protokollieren u.ä.. Im Laufe der Grundschuljahre bemühen wir uns um die Einübung höherer Kommunikations- und Kooperationstechniken wie Nachschlagen, Mind-Mapping, Recherchieren, Visualisieren, Strukturieren, Präsentieren, Interviewen, Arbeiten im Team, Arbeiten mit unterschiedlichen Medien (vgl. Klippert: Methodenlernen in der Grundschule).

Je nach Unterrichtssituation sind aber auch **lehrerzentrierte Unterrichtskonzepte** wie z.B. der Frontalunterricht sinnvoll, um möglichst schnell Informationen und/oder Grundlagenwissen zu vermitteln oder in neue Wissensgebiete und schwierige Zusammenhänge einzuführen. Hierbei bemühen wir uns, Gespräche offen und zielführend zu leiten, um eine positive Gesprächskultur zu fördern.

Wir streben eine sinnvolle Kombination von Lehrerzentrierung und Schülerzentrierung an, indem wir so viel wie nötig instruieren und die Hilfestellungen so dosieren, dass die Schüler immer besser in die Lage versetzt werden, selbständig zu handeln.

Um den Ergebnissen der Hirnforschung Rechnung zu tragen, nach denen die Kinder 90 % von dem behalten, was sie selbst anderen erklären aber nur 5 % von dem, was sie nur hören, ist es uns wichtig, dass wir den Unterricht so organisieren, dass die Schüler möglichst viel miteinander kommunizieren und kooperieren. In mehreren Fortbildungen zum „Lernen lernen“ und zum „kooperativen Lernen“ haben wir uns mit den Lern- und Arbeitsmethoden vertraut gemacht.

Grundschüler fühlen, denken und erleben nicht in Fächern oder Wissenschaftsdisziplinen. Ausgangspunkt des Unterrichts sind konkrete Erlebnisse und Erfahrungen der Schüler. Damit die Schüler vielfältige Erfahrungen gewinnen können, die in übergreifende

Zusammenhänge eingebettet sind, werden viele Inhalte **fächerübergreifend** unterrichtet. Das bedeutet, dass besonders die Fächer Deutsch und Sachunterricht in einem engen Bezug zu einander stehen. Aber auch andere Fächer können - je nach Thema - einbezogen werden. Wenn neben dem Klassenlehrer **Fachlehrer** in der Klasse unterrichten, besprechen und planen diese mit dem Klassenlehrer gemeinsam Möglichkeiten, ihren Unterricht zu verbinden und in eine gemeinsame Unterrichtsreihe einzubetten.

Indem die Jahrgangsstufenteams gemeinsame Jahresplanungen erarbeiten und auch die Durchführung und Reflexion von Unterricht verstärkt gemeinsam durchführen, sind solche Unterrichtsprojekte einfacher durchzuführen. Die wöchentliche Teamsitzung dient vor allem diesen Planungen.

Das Kollegium ist bestrebt, die Möglichkeiten **offenen Unterrichts** durch Fortbildungsmaßnahmen, Fachliteratur und durch den Austausch innerhalb und außerhalb des Kollegiums auszuschöpfen und in allen Fächern umzusetzen.